

Es ist August – die Apfelernte beginnt

BACHS Entgegen der weit verbreiteten Ansicht, Äpfel würden erst im Oktober geerntet, zeigt ein Bauernhof mit einem Fest, dass die Ernte der sündhaften Frucht bereits im August beginnt.

Tüchtig pflücken Manuela und Daniel Bleuler im wahrsten Sinne des Wortes die Früchte ihrer Arbeit. Bei einem Obst- und Beerenbetrieb wie demjenigen der Familie Bleuler in Bachs erwartet man Mitte August die spätere Ernte der Beeren, doch stattdessen hat das Ehepaar vergangene Woche bereits mit der Apfelernte begonnen. «Die meisten Leute denken, Äpfel würden erst im Oktober geerntet, dabei fängt man mit einigen Sorten schon Anfang August an.» Im Normalfall. Doch dieses Jahr fällt die Ernte durchschnittlich schlechter aus, unter anderem wegen der Nässe im Frühling. Aus diesem Grund ist die Ernte für die Familie Bleuler dieses Jahr erst in der zweiten Woche des Sommermonats gestartet.

Lieber sauer als krank

Die aktuell frühe Sorte auf dem Hof der Bleulers ist der Gravensteiner. «Noch schmeckt er etwas sauer, aber er ist schon gut geniessbar und ganz frisch.» Beim Biss in die grüne Frucht fällt die Säure nicht einmal gross auf. Der Klassiker Gala wird Mitte September reif sein, während die letzte Sorte, Braeburn, dann Ende November geerntet wird.

Wahrhaftig in den sauren Apfel gebissen haben jene Früchte mit auffallend braunen Flecken. «Sie sind von der Hauptkrankheit, dem Schorfbefall, betroffen.» Dies geschieht laut Daniel Bleuler, weil das Kernobst keinen Schutz erhalten hatte. «Der häufige Regen im Mai und Juni hat sämtliches Pflanzenschutzmittel abgewaschen.» In der Regel fallen diverse Krankheitssymptome an. «Da bleibt uns dann nichts anderes übrig, als Most aus den Äpfeln zu machen», sagt Manuela Bleuler.

Auch Läuse seien dieses Jahr ein grösseres Problem. Grund ist bei den Schädlingen ein anderer: Der Winter 2015/2016 war besonders mild, diverse Schädlinge sind nicht abgestorben. Das eigentliche Problem liegt woanders: Da Bienen im starken Regenwetter während des Frühlings nicht fliegen konnten, wurden

gewisse Obstbäume gar nicht erst bestäubt. Alle diese Faktoren sorgten dafür, dass der Obstbetrieb der Bleulers nur mit 80 Prozent der Menge an Äpfeln vom letzten Jahr rechnet. Immerhin: Auf den Herbst sieht es für die Bleulers besser aus. «Kalte Nächte und heisse Tage sind das Beste für die Äpfel», zeigt sich Daniel Bleuler optimistisch.

Zu hoch zum Pflücken

Der Hof an der Widemstrasse mit der beschaulichen Aussicht über das Bachsertal ist seit 1937 in der Familie von Manuela Bleuler. Ihr Vater Ernst Pfister führte den Betrieb rund 50 Jahre, seit 2005 ist er im Besitz von Tochter Manuela und ihrem Ehemann Daniel. Das Grundstück umfasst insgesamt acht Hektaren. Auf deren drei wachsen Obst und Beeren. Neben den zahlreichen Apfelsorten bewirtschaftet der Hof auch noch Birnen, Erdbeeren, Aprikosen sowie weiteres Obst.

Besonders stolz sind die Bacher jedoch auf ihre 45 Hochstammbäume. Hinter dem Wohnhaus der Bleulers steht einer von ihnen, es ist ein rund 70 Jahre alter Baum mit der Sorte Berner Rosen. Ernst Pfister ist mit seinen 76 Jahren fast gleich alt, der Baum hat sein Leben begleitet. «Heute sind die Berner Rosen nur noch älteren Leuten ein Begriff.» Der über sechs Meter hohe Baum sorge aber auch für Probleme. «Wie will man die obersten Äpfel bloss pflücken?»

Fest zu Ehren des Apfels

Damit auch andere in den Genuss der frisch gepflückten Äpfel kommen, laden die Bleulers jedes Jahr am Bachser Apfelsontag Besucher in ihren Hof. Die Festwirtschaft beginnt diesen Sonntag um 10 Uhr. Ernst Pfister führt die Besucher dann durch den Obstbaubetrieb. Zur Mittagszeit wird die Bachsertaler Ländlerkappelle für musikalische Unterhaltung sorgen, während sich die kleinsten Besucher an einer Spielstrasse oder beim Ponyreiten austoben dürfen. An Marktständen werden Spezialitäten von Konfitüre über Schnaps bis zu den traditionellen Apfelmüchlein angeboten. *Moritz Müller*

Der Apfelsontag findet am Sonntag, 21. August, auf dem Bleuler-Hof an der Widemstrasse 25 in Bachs statt. Festwirtschaft ab 10 Uhr.



Der Anbau des Kernobsts hat bei Manuela und Daniel Bleuler Tradition. Der feuchte Frühling machte den Apfelprofis zwar einen Strich durch die Rechnung, aber der Herbst verspricht Besserung. Grosse Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht seien nämlich das Beste für die Äpfel. *Bilder Sibylle Meier*



Dem Schorfbefall zum Opfer fielen zahlreiche Äpfel wie jener hier. Schuld an der Ausbreitung der Krankheit ist der nasse Frühling.



Der Berner-Rosen-Apfelbaum ist rund 70 Jahre alt, beinahe so alt wie Ernst Pfister (76), der auf dem Hof gross geworden ist.